
№ 302. 1834.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 27. December.

Inland.

Berlin den 24. December. Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Präsidenten Stanislaus v. Rembowski zu Krotoschin, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Kontrolleur Wächter zu Königsberg in Pr. und dem Floß-Inspektor Jost zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Justiz- und Ober-Appellationsgerichts-Rath Laube, den Ober-Landesgerichts-Rath Zettwach, den Ober-Landesgerichts-Rath und Stadtgerichts-Direktor Gelpke, den Ober-Appellationsgerichts-Rath und Landgerichts-Direktor Elsner, den Ober-Appellationsgerichts-Rath und Landgerichts-Direktor Hoeppe und den Ober-Appellationsgerichts-Rath Decker zu Geheimen Ober-Tribunals-Räthen zu ernennen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. Dec. An der gestrigen Börse hieß es, die Pairs-Kammer beabsichtige, gegen den Geschäftsführer des National das Maximum der Strafe, nämlich fünf Jahre Gefängniß und 20,000 Fr. Geldstrafe, zu erkennen.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 9. d. meldet: „Der Karlistische General-Major und Ober-Befehlshaber von Biscaya, Don Benito Eraso, ist am 2. mit einem Bataillon nach Navarra gegangen; er ist von Don Carlos, der ihn dort nöthig zu haben scheint, dazu beordet worden. Am 5. d. machten um 9 Uhr Morgens 500 Mann der Garnison von Elisondo, den Commandanten Zugarramurdi an der Spitze, einen Ausfall, um das 5. und 8. Karlistische Bataillon, die in der Umgegend standen, anzugreifen. Das Gewehrfeuer währte bis 2 Uhr Nachmittags, und beide Parteien zogen sich zuletzt ohne entscheidende Vortheile zurück. Das 8. Bataillon zog sich nach Gazzain, das 5. nach Eriorita. Die Insurgenten hatten 14 Todte und 23 Verwundete. Die Truppen ließen 6 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, und hatten 17 Verwundete."

In einem anderen Schreiben aus Bayonne vom 9. d. heißt es: „Die letzten Berichte aus dem Karlistischen Haupt-Quartiere melden, daß von verschiedenen Plätzen her die Einwohner in Masse zu Don Carlos zogen. Es hieß dort, einige Tage zuvor hätten sich die Urbanos in Sarragossa empört und den General-Capitain Espeleta ums Leben gebracht. So viel ist gewiß, daß Linares an der Spitze seiner ganzen Division in Eilmärschen nach der Hauptstadt Aragoniens marschirt. — Alle Berichte bestätigen die Nachricht, von dem für die Christinos ungünstigen Gefechte bei Villafranca. Am 5. d. machten die Christinos einen heftigen Ausfall aus Elisondo, wurden jedoch mit einigem Verluste zurückgeschlagen. Don Carlos beabsichtiget, in einigen Tagen sein Heer über den Ebro zu führen."

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Der Fürst v. Talleyrand drückt sich immer unumwundener über die schwierige Lage der auswärtigen Angelegenheiten seit der Ernennung des Herzogs von Wellington aus. Der greise Diplomat, der Eng-

land dicht vor dem von ihm vorausgesehenen Sturme verlassen hatte, lächelt zuweilen über die Sicherheit, der sich die Doctrinairs, einer der wichtigsten Thatsachen gegenüber, hingeben. Auch wird Herr v. Talleyrand etwas vernachlässigt; die Doctrinairs, ihrer Gewohnheit gemäß, häufen, nachdem sie um den Beistand des Botschafters in London gefleht hatten, alle Arten von Verleumdungen auf ihn, seitdem er seine Mitwirkung gewissermaßen verweigert hat. Hr. v. Talleyrand sagt beständig: „„Was sollte ich in England? Meine Mission ist beendigt. Der Herzog von Wellington kann kein Zutrauen in mich setzen; Frankreich hat bei dem Austritte des Lord Grey Alles verloren; das war unser Ministerium. Lord Melbourne hat den Verfall unserer Allianz begonnen. Ich war der Repräsentant eines Faktums, das in unserer Politik nicht mehr vorhanden ist.““

Der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon hat an den Kriegs-Minister einen Rapport, datirt aus Algier vom 27. Nov., abgestattet, worin er über ein glänzendes Gefecht berichtet, das die Garnison von Bona am 20. den Truppen des Bey von Konstantine unter den Befehlen des Agas der Kavallerie, Ben-Yssa, und des Schwagers des Bey's geliefert hat.

Großbritannien und Irland.

London den 15. Dec. Abends. Der Standard enthält in einer zweiten Ausgabe seines heutigen Blattes, folgenden von 3 Uhr Nachmittags datirten Artikel: „Endlich sind wir im Stande, dem Publikum eine Liste von den Ministerial-Ernennungen vorzulegen, so weit dieselbe bis jetzt gediehen sind. Unsere Leser können sich auf die Genauigkeit derselben verlassen, wenn wir auch für jetzt noch nicht positiv die Namen aller Individuen angeben können, die in dem Kabinet Sitz und Stimme haben werden:

Sir Robert Peel, erster Lord des Schatzes, und Kanzler der Schatzkammer.
Herzog von Wellington, Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten.
Herr Goulburn, Staats-Secretair für das Innere.
Lord Wharncliffe, Großsiegelbewahrer.
Herr Alexander Baring, Präsident der Handels-Kammer.
Graf von Roßlyn, Präsident des Geheimen-Raths.
Sir George Murrey, General-Feldzeugmeister.
Sir E. Knatchbull, Zahlmeister der Armeen
Graf von Aberdeen, erster Lord der Admiralität.
Lord Ellenborugh, Präsident der Ostindischen Kontrolle.
Herr Herries, Kriegs-Secretair.
Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler.
Sir James Scarlett, Präsident des Schatzkammer-Gerichts.
Sir Edward Sugden, Lord-Kanzler von Irland.
Sir Henry Hardinge, erster Secretair des Lord-Lieutenants.
Lord Jersey, Lord-Kammerherr.

Dem Globe zufolge, würde die Auflösung des Parlaments noch vor Ende dieser Woche erwartet.

Es sind, glauben wir, Couriere an den Grafen de Grey und an den Grafen Haddington gesandt worden, welche diese beiden Lords ersuchen sollen, schleunigst nach London zu kommen, doch haben wir nicht gehört, welche Aemter für dieselben bestimmt sind. Wenn auch nicht ganz sicher, so glauben wir doch den Grafen de Grey als Lord-Lieutenant von Irland, und den Hrn. G. R. Dawson als Admiralitäts-Secretair nennen zu können.“

Der Observer sagt: Die Abreise Sir G. Shels auf seinen Gesandtschafts-Posten in Berlin ist des Minister-Wechsels wegen aufgeschoben worden. Als Unter-Staats-Secretair hatte Sir George, der ministeriellen Etiquette gemäß, mit seinem Chef, Lord Palmerston resigniren müssen. Wenn der Herzog von Wellington sich weigert, die Ernennung des ehrenwerthen Baronets zu ratifiziren, so wird Letzterer neben der Auszeichnung, die mit dem Posten eines Britischen Gesandten, an einem der ersten Höfe des Kontinents verbunden ist, auch noch ein bedeutendes Einkommen verlieren.

Im Kentish Observer liest man: „Der Herzog von Gloucester war sich seiner herannahenden Auflösung sehr wohlbewußt und nahm drei Tage vor seinem Tode das heilige Abendmahl. Die letzten Worte des Sterbenden waren: „Saget dem Herzog von Wellington, er solle nur fest seyn, dann werde er sein Vaterland noch retten. Ich möchte wohl noch so lange gelebt haben, um Zeuge davon zu seyn.“

Es sind Nachrichten aus Montevideo bis zum 2. und aus Rio Janeiro bis zum 20. hier eingegangen. An beiden Orten war Alles ruhig. Am La Plata hatte ein furchtbarer Sturm gewüthet, und es waren 20 bis 30 Schiffe an die Küste geworfen worden.

Spanien.

Der Albion enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 4. Dec.: „Zuverlässigen Nachrichten zufolge, machten Se. Majestät (Don Carlos) und Zumalacarreguy mit zehn Bataillonen Infanterie und aller disponiblen Kavallerie eine militairische Exkursion durch die Ribera, einen großen und volkreichen Distrikt in Alava, der am Ebro liegt, einige Städte enthält und Mannschaft, Geld und Kleidung im Ueberfluß darbietet. Da die Urbanos von Villafranca sich verschanzt und ihre Kasernen

befestigt hatten, so befahl der König, sie anzugreifen. Das Fort und die Besatzung fielen in die Hände der Royalisten. Villafranca, eine Stadt von 3000 Einwohnern, liegt etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen vom linken Ufer des Ebro in einer der schönsten Ebenen Navarra's, die von den Flüssen Aragon und Arga bewässert wird. Diese Exkursion wird für die Karlisten sehr von Nutzen seyn und die Anhänger des Königs wesentlich vermehren. Se. Majestät ist beständig zu Pferde und theilt alle Mühseligkeiten mit den treuen Soldaten. Die verschiedenen Abtheilungen der Christinos halten sich in ihren Quartieren verborgen, unter dem Vorwande sich zu organisiren, und ihre Rekruten, oder vielmehr Conscribirten (denn es sind keine Freiwilligen, woran jedoch die Karlisten Ueberfluß haben), zu discipliniren."

Madrid den 30. November. Am 20. d. wurde Velasco hingerichtet. Er starb mit Resignation; die Zuschauer, die sich in unzählbarer Menge versammelt hatten, verhielten sich ruhig. Tags darauf wurden drei Soldaten, welche zu den Karlisten übergegangen, und von den Urbanos gefangen worden waren, vor der Kaserne erschossen. Mehrerer Anderen harrt ein gleiches Schicksal. Velasco soll kurz vor seinem Tode noch wichtige Geständnisse gemacht und dadurch viele Personen kompromittirt haben.

Der Civil-Gouverneur von Granada hat in Folge der letzten Unruhen seine Entlassung eingereicht.

Der Erzbischof von Toledo, der größte Feind der Königin, liegt in den letzten Zügen.

Portugal.

Der Albion theilt nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 1. Dec. mit: „Der Minister-Wechsel in England und die entmuthigenden Nachrichten aus Madrid haben einen panischen Schrecken unter den Pedroisten verursacht. Das erstere Ereigniß überraschte sie und sie sind seitdem sehr niedergeschlagen. Die Königin Christine verlangt Truppen, und es sind deshalb schon Geheime-Raths-Versammlungen gehalten worden. Sarmento in Madrid erklärt, daß Alles verloren sey, wenn Portugal nicht Hülfe sende, und doch können, bei dem jetzigen Zustande dieses Landes, keine Truppen entbehrt werden, ja, eher möchte man hier noch der Spanischen bedürfen. — Man hat mit der Vermählung der Königin so geeilt, weil man fürchtete, England werde Einsprüche dagegen machen. Der Patriarch gab die Dispensation, was bisher unerhört war. Diese Vermählung wird zu großem Unglück führen und der Englischen Politik ewig zum Vorwurf gereichen. Die Besorgniß der Regierung zeigt sich auch durch die Aufstellung der Truppen. Das 6te Infanterie-Regiment ist nach Lamego, das 12. Jäger-Regiment, nebst einiger Kavallerie, nach Coimbra und ein Theil des 15. Regiments nach Almeida und Viseu verlegt worden. Während es an Truppen fehlt, die Provinz Tras-os-Montes im Zaum zu halten, hat man die dort stationirten in Braganza, Villa Real und Porto zusammengezogen. Eine Fregatte ist nach Brasilien abgegangen, mit der Drohung, daß eine Expedition ausgerüstet werden solle, wenn die an Portugal schuldige Summe nicht bezahlt würde. Dies ist eine stolze Sprache, aber sie ist charakteristisch. So eben sind 18 Mann vom 13. Regiment aus Monte Mor eingebracht und nachdem sie unter Trommelschlag durch die Straßen geführt, ins Gefängniß gesetzt worden. Alle politische Gefangenen werden nach Lissabon gebracht. Der Visconde d'Asseca geht nicht nach England, er hat ein Schiff nach Frankreich gemiethet. Bei der Vermählung der jungen Königin zeigte sich durchaus kein Enthusiasmus." N. S. „Ich erfahre so eben, daß die Unruhen in Braga ernstlicher Art sind, und daß man von Porto aus dorhin, und nach Viana Truppen gesandt hat. Die Belgier in Tras os Montes haben sich empört, weil sie seit vier Monaten keinen Sold empfangen haben. In Elvas herrschte noch Aufregung, und das 1. Infanterie-Regiment war von dort verlegt, weil die Soldaten beunruhigende Gesinnungen geäußert hatten. Silva Carvalho sucht das Volk durch das Versprechen besserer Zeiten ruhig zu erhalten, allein man glaubt ihm nicht."

Der Gesetzes-Vorschlag des Ministers Silva Carvalho über die Veräußerung der sogenannten Nationalgüter hat in der Deputirten-Kammer mit einer bedeutenden Stimmenmehrheit über das System gesiegt, welches Herr Mouzinho da Silveira demselben entgegengesetzt hatte, und welches vorzüglich einen möglichst hohen Preis in baarem Gelde aus jenen Gütern zu ziehen beabsichtigte, während in dem Plane des Finanzministers eine möglichst rasche Veräußerung und möglichst ausgedehnte Parzellirung die Hauptgesichtspunkte bildeten.

Belgien.

Brüssel den 14. Dec. Den Bischöfen des Königreiches ist die Weisung zugegangen, Kirchen-Gebete für Ihre Majestät die Königin anzuordnen, welche sich in gesegneten Leibes-Umständen befindet.

Vermischte Nachrichten.

In der neuesten Nummer des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Posen vom 23. d. macht das Königl. Ober-Präsidium bekannt, 1) daß nach dem Abgange des Medizinal-Assessors Herrn Bergmann der Apotheker I. Klasse, Herr Weber, durch das vorgeordnete Königl. Ministerium zum pharmaceutischen Assessor des hiesigen Königl. Medizinal-Kollegii ernannt worden ist, und 2) daß des Königs Majestät dem Rademacher Andreas Klinger zu Siedlec, Schrodaer Kreises, für die bewirkte Lebensrettung des Einliegers Gottfried Wittke, die Insignien der Rettungs-Medaille zu verleihen geruht, auch dem-

selben ein Gnadengeschenk von 30 Rthlrn. anweisen zu lassen geruht haben. — Eine Bekanntmachung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums betrifft die Zulassung und Ausbildung von Seminar-Gästen in dem hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar. — Dieselbe Behörde empfiehlt das von dem Oberlehrer an dem K. Schullehrer-Seminare zu Bunzlau, Dr. Schneider, herausgegebene Handbuch für die Geographie, Statistik und Topographie des Preußischen Staats, welches wegen seiner großen Reichhaltigkeit an Materialien und ihrer zweckmäßigen Anordnung, so wie wegen der Zuverlässigkeit der darin enthaltenen Angaben, vorzüglich den Lehrern an Volksschulen zu ihrer Vorbereitung auf den Unterricht in der Kenntniß des Preußischen Staats zu empfehlen ist. — Ein Erlaß der K. Regierung I. betrifft die Erlaubnißscheine der Universitäts-Behörden zu Reisen der Studirenden, und enthält die Bestimmung, daß diese Scheine, deren jedoch in den Pässen ausdrücklich Erwähnung geschehen muß, letzteren nicht ferner anzuheften, sondern von der paßertheilenden Behörde zurückzubehalten sind. — Dieselbe Behörde zeigt an, daß des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets-Order vom 24. Oktober c. zu bestimmen geruht haben, daß die Arbeiter in den Gewehrfabriken, welche sich in Ansehung ihrer Tüchtigkeit und guten Führung bewährt, und den Fabriken auf neun Jahre verpflichtet haben, auf den jedesmaligen Antrag der Gewehr-Revisions-Kommissionen, ihrer Militairpflicht durch eine sechswöchentliche Ausbildung bei den Artillerie-Handwerkskompagnieen genügen können. — Das Woytamt zu Grabowo, Wreschener Kr., wird nach dem, zum Bezirke gehörigen, Dorfe Gorazdowo mit dem 1. Jan. a. f. verlegt werden. — Es ist wieder der Fall vorgekommen, daß im Dorfe Jasin die Kinder eines Tagelöhners ohne Aufsicht in der verschlossenen Stube zurückblieben, während sich die Eltern auf längere Zeit zur Arbeit entfernt hatten. Das älteste der Kinder versuchte, um sich zu erwärmen, Feuer anzuzünden, kam bei dieser Gelegenheit der Flamme so nahe, daß seine Kleidung von derselben ergriffen, und es selbst am Unterleibe sehr stark beschädigt wurde. Vor Angst versteckte sich das Kind unter dem Bett, worauf auch dies in Flammen gerieth und das Feuer erst durch die herbeieilenden Nachbarn gedämpft werden konnte. Das Kind starb, der ärztlichen Hülfe ungeachtet, an den Folgen der Brandverletzungen. — Ein Schäfer, welcher die wegen ausgebrochener Rinderpest angeordnete Sperre übertreten und heimlich aus dem Orte sich entfernt hat, ist zu dreiwöchentlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten der Untersuchung verurtheilt worden, welches zur Warnung bekannt gemacht wird.

Die am Schlusse des Jahres 1831 bewirkte statistische Aufnahme hat eine sehr bedeutende Vermehrung der jüdischen Bevölkerung im Preuß. Staate ergeben, welche den Ueberschuß der Gebornen gegen die Gestorbenen um 2125 Seelen übersteigt. Da nun in den Jahren 1829 — 31, um welche es sich hier handelt, nur 9 Familien die Erlaubniß zur Niederlassung, 5 Personen aber zu einem längeren, jedoch vorübergehenden Aufenthalte im Staate erhalten haben; so ergiebt sich, daß wenn auch die Letzteren mitgezählt worden sind, sich jener Ueberschuß nicht aus legalen, von der Genehmigung des k. Ministeriums des Innern und der Polizei allein abhängigen Aufnahmen, sondern nur aus verbotenem Einschleichen fremder Juden erklären läßt. Die Behörden sind deshalb aufs Neue zur strengen Aufmerksamkeit aufgefordert worden.

In Bologna hat ein Herr Muzio Muzzi ein Modell zu einem neuen Luftschiff von seiner Erfindung, öffentlich ausgestellt. Der Ballon hat Segel und Vorrichtungen zum Lenken.

Die Bernische Radikalzeitung, genannt „l'Helvétie," welche in Pruntrut herauskömmt, enthielt vor Kurzem einen Artikel gegen den Großherzog von Oldenburg, der bekanntlich auch den Studirenden seines Landes den Besuch der Universität Bern untersagt hatte. Der Dr. Liebrecht in Genf antwortete darauf in einem andern Blatt: „Der Großherzog von Oldenburg hat es für zweckmäßig erachtet, seinen Landeskindern den Besuch der Universität Bern zu untersagen; dies giebt der l'Helvétie Gelegenheit, ihren Lesern einige Kenntniß von dem Daseyn und der Lage des Großherzogthums Oldenburg zu geben. Als Oldenburger bin ich diesem Blatte besonderen Dank schuldig, für diese geographische Lektion, und die höfliche Art, mit der es sie giebt. Möge es mir dagegen erlauben, den Schatz seiner Kenntnisse mit einigen neuen Einzelnheiten zu bereichern. — Die Finanzen des Großherzogthums sind so blühend, daß Staaten vom ersten Rang es darum beneiden können. Die sich auf 1,943,000 fl. belaufenden Staatsschulden sind bereits im Jahre 1817 durch kluges Sparen im Staatshaushalte und Vorschüsse des Großherzogs abgetragen worden. Seit dieser Zeit hat dieses Land keine Schulden mehr. Seine aufgeklärte Regierung zeigt sich auch in dem blühenden Zustande der Industrie und des Handels, so wie durch die Eröffnung vieler Kanäle. Ungeachtet so vieler Ansprüche auf Achtung, begnügt sich der Großherzog lediglich mit ganz freiwilliger und ungezwungener. Das Land hat auch außerdem noch manches Gute aufzuweisen; z. B. nirgends Bastillen, wo Gefangene ohne Urtheil und Recht festgehalten werden. Alle Gerichtshöfe sind unabhängig. Die Kommunalgüter sind unantastbar, und werden heilig gehalten. Durch ein sehr weises Gesetz wurden den

herumziehenden Literaten bedeutende Viatica gegeben, damit sie so schnell wie möglich durch das Land eilen, und keinen Vorwand haben, sich da als Professoren festzusetzen. Bei all diesen Gründen zur Zufriedenheit, muß ich doch ein peinliches Geständniß machen: unser Großherzogthum hat keine Universität. Darum nahmen wir in dieser Armuth bisher unsere Zuflucht zu den benachbarten Universitäten, z. B. zu Göttingen, Bonn, und Berlin, wo man noch manchmal Männer von einigem Verdienst findet, und wo man im Ganzen genommen noch ziemlich gute Studien macht. Als sich aber die Universität Bern mit Ruhm erhob, bedachten wir uns keinen Augenblick, zwei Oldenburger Studenten dahin zu schicken, die an schwacher Brust leiden, und denen die Aerzte Gebirgsluft und Molken verordnet hatten, die in diesem Kanton vortrefflich seyn sollen. Aber ein Bedenken hielt uns zurück. Auf der neuen Universität scheint der Prozeß der Völker mit den Königen an der Tagesordnung zu seyn, und da dieser hauptsächlich durch das Schwert entschieden werden muß, wie der Bernische Staats-Rath und Präsident des Erziehungs-Departements, Hr. E. Neuhaus, neulich so expeditiv als trefflich entwickelt hat, so hat diese Lehre im Großherzogthum Oldenburg einigermaßen Aufsehen erregt, und unsere Studenten werden nun nicht nach Bern gehen."

Vor Kurzem war in Paris eine Gesellschaft Engländer, meist Aerzte, bei einem Diner versammelt, und das Gespräch kam auf wissenschaftliche Gegenstände. Ein Dr. B. zog das neulich von Dr. Herison zur Messung der Stärke der Pulsschläge erfundene Instrument, Sphygonometer genannt, aus der Tasche; einer aus der Gesellschaft, Dr. S., streckte ihm ganz sorglos seine Hand hin, und bat ihn, die Stärke seiner Pulsschläge zu untersuchen. Dr. B. that dies mit großer Aufmerksamkeit, legte dann das Instrument nieder, und sagte mit ernster Miene: „Nicht um die Welt möchte ich einen solchen Puls haben!" — Wie so? rief Dr. S., der sich völlig wohl fühlte. Am folgenden Tage starb er am Schlagflusse.

Zum Trost für die Unglücklichen, welche lange Nasen haben oder bekommen, ist in Paris bekannt geworden, daß die langen Nasen langes Leben bedeuten. Im Militairhospitale zu Paris hätten die ältesten Invaliden alle lange Nasen; auch unter den Vögeln lebten die Arten welche den alten pariser Invaliden am ähnlichsten waren, am längsten; es ist also künftig keine Kunst der Lebens- sondern nur der Nasen-Verlängerung auszuüben, auch künftig nur für ein Zeichen wahresten Wohlwollens zu betrachten, wenn man eine lange Nase zugefertigt bekommt.

Herr Herrmann van Aken, bekannt durch seine treffliche Menagerie, ist am 2ten d. in Hamburg an einer Nervenkrankheit, welche in Geisteszerrüttung ausartete, im 37sten Jahre seines Alters gestorben. Seine Familie befindet sich mit einem Theil seiner Menagerie gegenwärtig in Wien, der andere Theil ist in Bremen.

Die französischen Zeitungen sind wegen ihrer amüsanten Qui pro quo's bekannt, wenn sie sich an ausländische Angelegenheiten wagen. Ein Pariser Blatt meldet die Eröffnung der Großrathssitzung zu Bern und fügt dann hinzu: „Heer Schultheiß führte das Wort, er betrachtete das Schreiben in Betreff des Herrn von Steinhölzli *) als ein Vermittelungs-Gesuch."

Pomologisches. — Es ist längst bekannt, wie wenig dem beabsichtigten Erfolge entsprechend das Weißstreichen derjenigen Wände ist, an welchen Fruchtspaliere gezogen werden. Sie schwarz anzustreichen, das hilft, und zeitigt das Obst an solchen Wänden viel rascher. Am allergünstigsten hat es nach Erfahrungen des Herrn Vauchard de Montcornet gewirkt, wenn man die Spalierwände mit Schieferplatten belegt. Früchte aller Art, welche auf solchen Schieferplatten ruheten, wurden sehr viel früher, als andre, ausgebildet und reif.

Martin, der bekannte Thierbändiger und Besitzer einer schönen Menagerie, war früher der erste Reiter in der Blondinschen Truppe, wo er mit dem Zähmen der wildesten Rosse begann. Später trat er in Verbindung mit der Familie van Aken, und begann da das Naturell der wilden Thiere aus den tropischen Ländern zu studiren. Lange hatte er einen gewaltigen Tiger beobachtet; da nahm er eines Tages zwei Dolche und eine Keule, ließ sich kühn den Käfig der furchtbaren Bestie öffnen, und befahl dem Wärter, hinter ihm sogleich die Thüre zu schließen und ruhig zuzuschauen, es geschehe was wolle. Der Tiger stierte ihn erstaunt an; Martin streichelte ihn nur immer an der Seite, welche der Richtung des Blickes vom Thiere entgegengesetzt war, und trat nach 5 Minuten heil aus dem Käfige. Dies wiederholte er Wochenlang, bis der Tiger an ihn gewöhnt war, worauf er erst der erschrockenen Familie van Aken seinen Erfolg zeigte. — Cuvier staunte über dieses Mannes praktische Kenntnisse von der Natur der Thiere, und der Lehrer der Tiger und Löwen wurde für den gelehrten Akademiker eine Quelle höchst interessanter Mittheilungen. — Als er die erste Hyäne zähmte, hatte er sich vorher die Arme mit Stricken umwunden, das Thier biß ihm sogleich wüthend in den Arm, ward aber feige, als es sah, daß er unverletzt blieb. Seine Thiere sind übrigens nur zahm gegen ihn, da sie ihn aufs äußerste fürchten, und nicht im mindesten lieben. Er gesteht selbst, daß er verloren seyn würde, wenn

*) Der Ort, wo die berüchtigte Handwerker-Versammlung gehalten wurde.

eine einzige falsche Bewegung von ihm, den Thieren das Gefühl ihrer Stärke wiedergäbe.

Der Schweizerbote enthält betrübende Nachrichten über den Zustand der Schweizerkolonie in Bessarabien. Von dreißig Familien, aus welchen sie bestanden hatte, sind nur noch 15 übrig, die übrigen sind dem ungesunden Klima, das hauptsächlich in dem sumpfigen Boden seinen Grund hat, erlegen. Außerdem entkräftet die unglücklichen Kolonisten auch der unmäßige Genuß des Branntweins. Man rieth ihnen, den Sumpf auszutrocknen, oder sich nach einem andern Ort überzusiedeln; sie können aber, wegen ihrer Zwistigkeiten untereinander, zu keinem Entschlusse kommen. Die Kinder haben keinen Lehrer, die Erwachsenen keinen Pfarrer. Um leben zu können, sind die Kolonisten gezwungen, den Juden ihre Ernte auf ein Jahr voraus zu verkaufen oder zu verpfänden. Die Theurung, die gegenwärtig herrscht, wird ihr Elend noch vermehren.

Am 18. November fuhr ein Fischer von Ramsgate in seinem Boote aus, um zu fischen. Nachdem er in der Nähe der Küste angehalten hatte, fühlte er plötzlich sein Boot in die Höhe gehoben, und darauf mit einer reißenden Schnelligkeit sich fortbewegen. Bald entdeckte er, daß ein großer Wallfisch, von wenigstens 60 Fuß Länge, über und über mit Muscheln und Schaalthieren bewachsen, sich mit einer seiner Flossen in das Ankertau verwickelt, den kleinen Anker empor gehoben hatte und, mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 engl. Meilen in einer Stunde, das nur 13 Fuß lange Boot fortzog und jeden Augenblick unter Wasser zu reißen drohte. Erst nachdem der Fischer so eine ziemliche Strecke in Todesängsten fortgeschleppt war, machte glücklicherweise der Wallfisch sich wieder los, und so gelang es dem erschrockenen Fischer, das Land wieder zu erreichen.

In Folge der gelinden Witterung hat man auf dem Gute Quedenau bei Königsberg am 4. December auf einem gewöhnlichen Beete 2 Spargel gestochen.

Der durch seine Schriften über die Heilkraft des Wassers bekannte Prof. Oertel in Anspach hat dort eine Wasser-Arzenei- und Wasser-Gesundheits-Schule errichtet, welche viele Zuhörer zählt.

Es giebt gegenwärtig fünf Banquierhäuser Rothschild. Der Vater und Gründer des Hauses, Mayer Anselm Rothschild, geb. zu Frankfurt 1743, hatte 1801 als Hofbanquier des Landgrafen von Hessen seine große Wirksamkeit begonnen und schloß seine erste Anleihe mit Dänemark ab; er starb 1812. Die Kriegsjahre 1813 ꝛc. waren die hauptsächlichste Ernte für die Rothschildschen Häuser und die Anleihen, welche sie damals für die verschiedenen Europäischen Staaten abgeschlossen, beliefen sich auf etwa 1120 Mill. Thaler. Von den fünf Söhnen des ältern Rothschild besitzt der älteste, Anselm, das Haus in Frankfurt a. M. und ist jetzt 61 Jahr alt. Sein Haus ist noch immer als die Grundlage der übrigen anzusehen, und dort werden auch die allgemeinen Unternehmungen der Häuser abgeschlossen. Der zweite Sohn, Salomon, geb. den 9. September 1774, hat während der letzten Jahre theils in Wien, theils in Berlin gelebt, doch ist Wien sein eigentlicher Wohnort. Der dritte Sohn, Nathan, ist jetzt 57 Jahr alt, und besitzt das Haus in London; der vierte, Karl, jetzt 46 Jahr alt, ist seit 1821. in Neapel ansäßig. Der jüngste der fünf Brüder, Jakob, ist am 5. Mai 1792. geboren und mit der Tochter seines Bruders Salomon in Wien verheirathet. Seit dem Jahre 1822 hat er seine Wohnung und sein Geschäft in Paris.

Bremen, den 1. December. Unsere Theater-Direktion hat nach kaum zweijähriger Dauer schon wieder Bankerut gemacht; es hat sich aber auf eigene Art, schnell ein Direktor gefunden, oder wenigstens ein Mann, der zahlt. Als der Konkurs gegen die Direktion erkannt wurde, ernannte man den Advokaten O. zum Kurator der Debitmasse; dieser gab sich unsägliche Mühe, die Sache zu ordnen, und die Schauspieler zusammen zu halten; allein vergebens. Endlich erklärte er in einem Augenblicke großmüthiger Aufwallung: auf vier Wochen die Garantie der Gagen zu übernehmen. Die Schauspieler nahmen ihn sogleich beim Wort, und dem Herrn Advokaten kostete dies Versprechen, außer vielem Aerger und Verdruß, wenigstens 500 Thlr. Da die letzte Direktion nicht allein hier, sondern auch in Oldenburg eine Gesellschaft beisammen hatte, so ist die Verwirrung doppelt.

Die 16 Theater in Paris beabsichtigen, die täglichen Ankündigungen der aufzuführenden Stücke auf einen einzigen großen Zettel zusammen zu stellen, welcher 16 verschiedene Abtheilungen von beträchtlicher Größe enthielte. Nach dem Gesetze über den Stempel würde ein solches Ungeheuer von einem Theaterzettel nur 10 Centimen Abgaben bezahlen. Außerdem würde auch noch einiger Gewinn am Papier gemacht werden. Jedes Theater würde für seine Abtheilung eine recht schreiende Farbe nehmen, so daß es leicht herauszufinden wäre.

Der Gewinner des großen Looses bei der Güter-Lotterie im J. 1832, Ch. Sztankovich in Agram, hat seinen Gewinnst zur Errichtung eines schönen Schauspielhauses in Agram benutzt, in welchem alljährlich am 27. November, als am Jahrstage des Gewinnzugs, eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben werden soll.

In London wurde kürzlich ein 9jähriger Knabe zur Deportation verurtheilt, weil er einem 4½ jäh-

rigen Mädchen, die für ihre Mutter Brod holen und deßhalb eine halbe Krone wechseln lassen mußte, auf offener Straße dies Geld gewaltsam abgenommen hatte.

Der wegen seiner merkwürdigen Entweichungen aus den Gefängnissen bekannte Artillerist Picard ist vor einigen Tagen in Paris angekommen, um die Strafe der Degradation zu erleiden. In dem Gefängnisse der Abtei angekommen, hat er dem Gefangenwärter erklärt, daß er keine neue Entweichungs-Versuche beabsichtige, insofern man ihn milde behandele. Im entgegengesetzten Falle aber werde er seine Ketten brechen, und sich wieder in Freiheit setzen. Man hat ihm 100 Fr. geboten, wenn er sich in Gegenwart anderer Personen von seinen Fesseln befreien wollte; er hat aber erklärt, daß ein für ihn so wichtiges Geheimniß ihm nicht feil sey.

Der Streit der allopathischen Aerzte in Bayern mit ihren homöopathischen Kollegen ist nun geschlichtet, indem eine Ministerial-Entschließung unterm 30. Nov. verfügt, daß das unentgeltliche Selbstdispensiren der homöopathischen Aerzte von nun an erlaubt sey, daß aber diese unentgeltliche Abgabe von homöopathischen Heilmitteln keinesweges in das fortwährend streng verbotene Verkaufen derselben übergehen dürfe, und daß jeder homöopathische Arzt regelmäßige Tagebücher über die Angaben seiner Arzeneien zu führen habe.

Theater.

Nachdem Herr Dr. Kiesewetter nicht blos als Deklamator, sondern auch als Schauspieler auf unserer Bühne erschienen und sich, wenigstens theilweise, wohlverdienten Beifall erworben, ist bereits ein neuer beachtungswerther, à deux mains fungirender, Gast in der Person des Hofschauspielers Herrn Becker aus Berlin eingetroffen, und hat sich als „Leporello" im „Don Juan", als „Elias Krumm" in „der gerade Weg ist der beste", als „Herr von Krack" in „der Lügner und sein Sohn" und als „Schelle" in Raupachs „Schleichhändlern" dem Publikum präsentirt. In den ersten beiden Rollen hat Ref. ihn nicht gesehn und kann daher nur vom Hörensagen berichten, daß der Succeß des Gastes in der obengenannten Oper, wegen belegter Stimme, etwas zweifelhaft gewesen seyn soll. Den „Schelle" in den „Schleichhändlern" prägte er höchst ergötzlich aus und gemahnte uns mehr, denn einmal, an Hrn. Gern, über den wir hier in eben derselben Rolle recht herzlich gelacht haben. Als „Herr von Krack" aber bewährte sich Herr Becker als einen wirklich ausgezeichneten Schauspieler, der nicht mit dem gewöhnlichen Maaße gemessen seyn will. Den Charakter des alten Lügners wußte er innerhalb scharf bestimmter Gränzen so sicher und trefflich darzustellen, daß wir den denkenden Komiker nicht in einzelnen, stark markirten Zügen, — der gewöhnlichen Behandlungsart, — sondern in einem richtig angelegten und mit genauer Berechnung seiner Kräfte konsequent durchgeführten Lebensbilde mit Vergnügen erkannten. G.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 27. Dec. außer Abonnement: Die Waise aus Genf; Drama in 3 Akten nach dem Französischen des Victor Hugo von J. F. Castelli. Vorher: Der Nachtwächter; Original-Posse in 1 Akt von Theodor Körner.

Bekanntmachung.

Es soll das im Posener Regierungs-Bezirk, im Meseritzer Kreise gelegene, der Frau Caroline Gottliebe, verwittweten von Oppen, gebornen von Dziembowska gehörige, 40,056 Rtlr. 20 sgr. abgeschätzte adeliche Gut Policko oder Politzig, nebst dem dazu gehörigen Gute Janowo, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden in dem hier

am 17ten Juli k. J.

anstehenden Termine, welcher peremtorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Zu den letzteren gehört, daß jeder Bietende, welchem keine Kapitalien innerhalb des Taxwerths vom Gute zustehen, eine Kaution von 3000 Rthlr. erlegen muß.

Gleichzeitig werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, als:

a) die Frau von Grodzicka,
b) die von Przystanowskischen Erben,
c) die Erben der Anna Helena, verehelicht gewesenen von Kalkreuth, gebornen v. Tassow,
d) die Alexander von Kalkreuthschen Erben,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in dem anstehenden Termine wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder die Löschung der sämmtlich eingetragenen Forderungen veranlaßt werden wird, ohne daß hierzu die Beibringung der Schuld-Urkunden erforderlich ist, die Inhaber derselben indeß durch jeden Mißbrauch, der mit den letztern geschehen könnte, verantwortlich bleiben.

Meseritz den 24. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Großherzogthum Posen, in dessen Birnbaumer Kreise gelegene, dem Kreisrath George Stephan v. Unruh gehörige, auf 45,004 Rtlr. 17 sgr. abgeschätzte adliche Gut Schweinert (Swinary) nebst Zubehör, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 1sten Juli k. J.

an hieſiger Gerichtsſtelle anberaumt, wozu wir beſitzfähige Käufer einladen.

Die Taxe und die Kaufbedingungen, ſo wie der neueſte Hypothekenſchein, können in unſerer Regiſtratur zu jeder ſchicklichen Zeit eingeſehen werden.

Meſeritz den 20. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Durch die Verfügung des Königlichen Landgerichts zu Poſen vom 25ſten Oktober 1834 iſt die gerichtlich conſtituirte Adminiſtration zu Klein-Jeziory ermächtigt worden, aus den Forſten der Herrſchaft Zaniemyśl, Chwałkowo und Kołacin 20 bis 30,000 Stück Kiefern-, Eichen- und ſonſtige Holzſtämme, welche ab- und überſtändig ſind, an Kaufluſtige aus freier Hand einzeln, oder auch in großen Quantitäten zu verkaufen. Die diesfälligen Forſten ſind von dem Warthaſtrom ungefähr $\frac{1}{8}$ bis 1 Meile entfernt.

Poſen den 25. November 1834.

Franz Ogrodowicz,
Juſtiz-Commiſſarius.

Um mehreren Nachfragen zu genügen, werde ich die Auktion von meinen alten Ungarweinen noch den 2ten, 3ten und 5ten Januar k. J. im Rathhauskeller hieſelbſt fortſetzen laſſen.

Poſen den 22. December 1834.

Carl Scholtz.

Unterzeichneter empfiehlt ſich mit friſchen Elbinger Neunaugen, geräucherten Lachs, Stähr, einmarinirten Aal, ſowohl im Einzelnen als en gros zu ſehr billigen Preiſen.

Joſeph Ephraim,
Neuen Markt Nro. 197.

Am Sylveſter-Abend werde ich einen Ball geben, wozu ergebenſt einladet

Wittwe Lüdtke auf Kuhndorf.

Börse von Berlin.

Den 23. December 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	96	$95\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$61\frac{1}{4}$	$60\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$99\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	4	$106\frac{5}{8}$	$106\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$73\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{4}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$73\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirche.	Sonntag den 28ſten December 1834 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 19ten bis 25ſten December 1834 ſind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	geſtorben: männl. Geſchl.	geſtorben: weibl. Geſchl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 1. Jan. 1835	Hr. Superint. Fiſcher Derſelbe	= Pred. Friedrich Derſelbe	3	3	1	1	—
Evangel. Petri-Kirche den 1. Jan. 1835	= Conſ.R. D. Dütſchke Derſelbe	—	—	—	—	—	—
Garniſon-Kirche den 1 Jan. 1835	= Div. Pred. Hoyer = Div. Pr. Dr. Ahner	—	—	2	—	1	—
Domkirche den 1. Jan. 1835	= Vic. Libilski = Canon. Jabczynski	—	3	—	—	3	—
Pfarrkirche den 1. Jan. 1835	= Dekan Wroblewski Derſelbe	—	—	1	—	—	—
St. Adalbert-Kirche Den 1. Jan. 1835	= Guard. Akolinski = Comm. Barwicki	—	1	1	2	—	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Manſ. Holzmann					
eben da (Par. St. Martin.)	= Probſt v. Kamienski	—	—	1	1	1	—
Franziſk. Kloſterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Kloſterkirche	—						
Benedict. Kloſterkirche den 1. Jan. 1835	= Kaplan Tanculski Derſelbe	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schweſt.	= ꝛc. Menske.	—	—	—	—	—	—
		Summa	7	8	4	6	—

Anmerkung. Von der Dominikanerkloſterkirche iſt keine Mittheilung eingegangen.